

Nach zwei Monaten mit Weltklassegeiger brilliert

Festtagskonzert des Kulturkreises Saaldorf-Surheim auf höchstem musikalischem Niveau

VON BRIGITTE JANOSCHKA

SAALDORF - Der Kulturkreis Saaldorf-Surheim feierte sein zehnjähriges Bestehen mit einem gelungenen Festprogramm (wir berichteten), das sowohl Freunde der leichten Muse als auch Liebhaber der klassischen Musik beeindruckte. So hatte dieser „Dorfverein“ am zweiten Festtag ein Konzert auf die Beine gestellt, für das in den Metropolen der Musik ein Vielfaches zu bezahlen gewesen wäre.

Für Norbert Höhn waren die überaus zahlreich erschienenen Besucher die schönste Geburtstagsüberraschung, da sie dem „kleinen, feinen Kultur-Biotop der entwickelten Dorfkultur“ eine große Ehre erwiesen. Auch Bürgermeister Ludwig Nutz gratulierte in seinem Grußwort seinem jüngsten Vereinskind voller Respekt und bedankte sich für die Organisation dieses herausragenden Konzertes. Kultur und Kunst dort abholen, wo gelebt wird – dieses Motto zeigt auch sehr gut, wo der Grundstein für die herausragenden Leistungen der Musiker zu finden ist, nämlich in den einzelnen Familien, in denen Mütter oder Väter ihre Kinder unter ihre Fittiche nehmen und mit ihnen musizieren.

Die Eröffnung des grandiosen Konzerts oblag den Surheimer Blechbläsern mit Familie Rehl - Vater Harald mit seinen Söhnen Maximilian und Stefan (Trompeten) sowie dem erst zehnjährigen Sebastian an der Posaune - und Rupert Eder an der Trompete, die mit einer Sonata für zwei Cornetti und drei Posaunen von Daniel Speer (1636-1707) in barocker Manier durch ihr präzises Zusammenspiel den Erwartungshorizont der Zuhörer auf das hohe Niveau der kommenden Programmpunkte einstimmten.

Auch mit ihrer frühbarocken Suite 16 aus „Banchetto Musicale“ von Johann H. Schein (1586-1630) zeigten die Surheimer Blechbläser schönen Klang und virtuose Verzierungstechnik. Stefan und Maximilian Rehl in-



Der international bekannte Geiger Christos Kanettis im perfekten Zusammenspiel mit dem eigens für den Festakt erst vor zwei Monaten gegründeten Orchester.
Foto: Janoschka

terpretierten jeweils den ersten und dritten Satz aus Johann Nepomuk Hummels (1778-1837) Trompetenkonzert in Es-Dur und bewiesen im Zusammenspiel mit Ralf Halk, Klavierpädagoge am Musikum Salzburg, guten Ansatz, dynamische Vielfalt und Virtuosität in den gebrochenen Akkorden und Verzierungen. Und obwohl beide Sätze dieses Konzerts mit „Allegro con spirito“ überschrieben sind, erzählte doch jeder der beiden Brüder mit seiner Musik eine andere Geschichte.

Die Sopranistin Christine Graus-Mallach, ebenfalls von Ralf Halk am Klavier begleitet, entführte die Zuhörerschaft in die Welt von Wolfgang Amadeus Mozarts (1756-1791) Oper „Die Hochzeit des Figaro“. Sowohl als Hauptorganisatorin im Verein aktiv als auch als professionelle Künstlerin erklärte sie dem Publikum kurz den Inhalt der Oper sowie des Rezitativs und der Arie der Gräfin „E Susanna non vien?“, die sie in italienischer Originalsprache sang. Mit Mimik und Gestik lebte sie die Rolle der Gräfin, und so erklang ein Rezitativ voller Energie und eine klar intonierte Arie, mit deren perfekter Interpretation Christine Graus-Mallach das Saaldorfer Pfarrheim in der Vorstellung der Zuhörer in ein Opern-

haus verwandelte. Ein ebenso glücklicher Umstand für Saaldorf ist es, dass der international bekannte Pianist Prof. Rolf Plagge hier ansässig ist. Zusammen mit Ralf Halk spielte er drei ungarische Tänze für Klavier (A-dur, fis-moll, Des-dur) zu vier Händen von Johannes Brahms (1833-1897), deren Tempobezeichnungen eine sich steigernde Virtuosität bewirkten. Die beiden Pianisten kosteten den jeweils typischen Rhythmus der Werke aus und erzeugten mit ihrem tief empfundenen Einfühlungsvermögen ungarisches Flair. Verhalten das Tempo zurücknehmend oder mit plötzlichem Sforzando, energiegeladen beschleunigend, Synkopen genießend und voller Freude an der Musik entzündeten sie im Publikum einen Funken, den Plagge nach der Pause mit Andante spianato und Grande Polonaise Es-Dur von Frédéric Chopin (1810-1849) zum musikalischen Jubelfeuer entfachte.

Mit dem Konzertstück D-Dur D345 von Franz Schubert (1797-1828) für Solovioline und Orchester erlebten die Besucher eine Premiere in mehrfacher Hinsicht: Das Orchester war nämlich vor zwei Monaten eigens für diesen Festakt gegründet worden und bestand aus Teilnehmern, die fast alle auf irgendeine Weise mit

dem Kulturkreis verbunden waren. Die Leitung lag in den bewährten Händen von Ralf Halk, der an diesem Abend eine wahre Mammutleistung vollbrachte. Es ist schier unglaublich, dass das Orchesterprogramm in so kurzer Zeit einstudiert werden konnte, und vor allem dass es so perfekt gelang. Dass andererseits ein Weltklassegeiger wie Christos Kanettis, der schon auf vielen Bühnen der Welt konzertiert hat, sich auf ein gemeinsames Musizieren mit einem so jungen Ensemble einlässt, grenzt an ein Wunder. Das Vertrauen dieses Musikpädagogen wurde belohnt, sein professionelles Geigenspiel, in dem alle Facetten seines Könnens schillerten, durfte getrost auf das Orchester zählen, das aufmerksam auf das exakte Dirigat seines Maestro achtete und alle Impulse unmittelbar in Musik umsetzte. Dies spricht für die musikalische Arbeit Halks und für die Einsatzbereitschaft der Teilnehmer, die teilweise von Konzertmeisterin Susanne Hehenberger unterrichtet werden. Die weit über den Landkreis hinaus bekannte Geigerin hatte sich ihrerseits mit viel Energie für das Gelingen des Festkonzertes eingesetzt, wofür sich Ralf Halk bei ihr bedankte.

Auch im zweiten Solokonzert des Abends, dem Konzert für Flöte und Orchester D-Dur von Wolfgang Amadeus Mozart, bewährte sich das Orchester des Kulturkreises bestens und bot dem Flötisten Raimund Weichenberger ein sicheres Fundament, auf dem der Solist seine Musikalität und Virtuosität ausbreiten konnte. Die variationsreiche, stilsichere Verarbeitung der verschiedenen Themen des Konzertes in den Kadenzzen zeigte ebenso wie die musikalische Gestaltung und Phrasierung die gesamte Breite seines Musikverständnisses.

Die Begeisterung des Publikums konnte keine Grenzen. Als Zugabe spielten die Solisten des Abends in wechselnder Besetzung ein Duett und ein Terzett von Gabriel Fauré (1845-1924).

FA 13.05.13